

... Frei! ...

Crayon- oder Pastel-Bilder

in Lebensgröße

Mit jedem Einkauf von 3 Dollars.

Dieses Anerbieten ist nur für eine bestimmte Zeit gültig.

Erinnert Euch,

dass Ihr zu einem solchen Bilde berechtigt seid, wenn Ihr einen Einkauf oder Einkäufe macht für

\$3.00.

Fragt für Checks und für ein Ticket.

Neuer 4 Cents Laden,

John S. Ludwig, 310 Lackawanna Avenue.

Südside Anzeigen.

Gebrüder Scherer's

Bäckerei

Cracker- & Cakes-
Bäckerei.

No. 343, 345 und 347 Broof Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Jakob Geiger, jr.

817 Cedar Avenue.

Bakant von
Geiger's „Pund“ (10 Cents) und
„Solid Comfort“ (5 Cents),
die allen Liebhabern einer guten und reinen Ei-
garre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte
ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauch-
tabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

Stadt und County.



In einer Spezialversammlung der Handels-Behörde, die am Montag Abend stattfand, wurden Beschlüsse angenommen, die erklären, daß die Aufhebungen der letzten paar Tage unwirksam sind, die geschäftlichen Interessen schädigen, den Charakter der friedliebenden Bürger beschädigen und ernstlich die moralischen und kommerziellen Interessen des Gemeinwesens bedrohen, gegen welches protestiert wird. Die Autoritäten der Stadt werden angeufen, dazu zu stehen, daß Gesetz und Ordnung aufrecht erhalten werden und die Behörde verspricht, diesem Vorgehen ihre volle Unterstützung zu geben.

— In einer Spezialversammlung der Handels-Behörde, die am Montag Abend stattfand, wurden Beschlüsse angenommen, die erklären, daß die Aufhebungen der letzten paar Tage unwirksam sind, die geschäftlichen Interessen schädigen, den Charakter der friedliebenden Bürger beschädigen und ernstlich die moralischen und kommerziellen Interessen des Gemeinwesens bedrohen, gegen welches protestiert wird. Die Autoritäten der Stadt werden angeufen, dazu zu stehen, daß Gesetz und Ordnung aufrecht erhalten werden und die Behörde verspricht, diesem Vorgehen ihre volle Unterstützung zu geben.

— In einer Spezialversammlung der Handels-Behörde, die am Montag Abend stattfand, wurden Beschlüsse angenommen, die erklären, daß die Aufhebungen der letzten paar Tage unwirksam sind, die geschäftlichen Interessen schädigen, den Charakter der friedliebenden Bürger beschädigen und ernstlich die moralischen und kommerziellen Interessen des Gemeinwesens bedrohen, gegen welches protestiert wird. Die Autoritäten der Stadt werden angeufen, dazu zu stehen, daß Gesetz und Ordnung aufrecht erhalten werden und die Behörde verspricht, diesem Vorgehen ihre volle Unterstützung zu geben.

Gebrüder Schneider,

Wmmer und Metall-Arbeiter,

601 und 603 Cedar Avenue.

Schneider in Eisen, Blech- und Eisenwaren, für
Bauleute und zum Hausgebrauch.

R. A. Zimmerman,

Advokat und Rechts-Anwalt,

Handels-Behörde Gebäude,
dem Courthouse gegenüber. Deutsche Klienten
werden spezial berücksichtigt.

Soll die Arbeit nicht beim Feind verloren,
Dann weil in Peter Ziegler's Anwaltsbüro.

Peter Ziegler,

125-27 Franklin Ave., Scranton, Pa.

Jakob Log,

Deutscher Buchbinder,

und Geschäftsbücher-Fabrikant,
311 Centre Straße.

Deutsche Bücher und Zeitschriften werden
üblich und dauerhaft eingebunden.

Fred. J. Lindner,

für 12 Jahre Borkman in Ziegler's Bäckerei,
hat jetzt selbstständig eine erste Klasse
Brod- und Kuchen-Bäckerei
etabliert. Leichtes deutsches Roggenbrod, sowie
Kaffeebrot jeder Art. Bestellungen besorgt.
225 Penn Avenue.

Chas. D. Kueffer,

528 — Lackawanna Avenue — 528

Neueste Woden und große Auswahl in
Gütern, Kappen, Garderobe-Artikel
und überhaupt alle in das Geschäft
gehörenden Waaren.
Beste deutsche und andere Wollen in allen Farben
Wollenwaren, Arbeitskleider, Schirme, etc.

Heute's ...

Identische Bierstube,

218 Penn Avenue.

Ein nach altheutischer Weise geführtes Lokal,
wo man sich bei leichtem angenehmen Gesellschaft
zu finden.
Das mit derselben verbundenen Restaurant
u. a. u. liefert alle Delikatessen der Jahreszeit.
„Witzburger Hofbrau“ und bismische Biere,
importierte Weis- und Rothweine, prima Cigar-
ren, höchste Bekömmung.

Ueber
30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S
weltberühmter
„Anker“
Pain Expeller

Ist das Beste was es gibt gegen

Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.

UND RHEUMATISCHE
BESCHWERDEN ALLER ART.
85c. und 50c. bei allen Droguisten
oder vermittelnd.

F. A. Richter & Co.
215 Pearl Street,
New York.

Der Straßenbahn Streik.

Der Scranton Railway Company gelang es am Donnerstag, fünfzig weitere Männer von New York hierher zu bringen; sie trafen ein und wurden in ihre Quartiere gebracht, ehe die Streiker eine Idee hatten, was vorging. Bierzig Eisenbahn Polizisten haben vom Gouverneur Kommissionen erhalten und thun jetzt für die Straßenbahn Company dienst.

Trotzdem die Streiker wiederholt ihre Anhänger gewarnt haben, sich ruhig und friedlich zu betragen, ist die Compagnie mehr oder minder belästigt worden, und am Sonntag ereignete sich an Pittston Avenue und Genet Straße ein Vorgang, der möglicherweise den Verlust eines Menschenlebens zur Folge haben wird. Nachdem die Geleise auf jede mögliche Weise den ganzen Tag blockiert worden waren, schritt etwa 3 Uhr Nachmittags die angelaufene Menschenmenge zu Thätlichkeiten und die Bahnhöfe wurden mit Steinen bombardiert. Der Wormalmann S. E. Moffit wurde von einem großen Stein am Kopfe getroffen und erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch; die Passagierin Frau Jones von Pittston Avenue erhielt ebenfalls durch einen Stein eine böse Schädelfraktur. Am der Ecke von Genet Straße wurde derselbe Bahnhofs nochmals angehalten und ein Slowack, der die Geleise aufräumte, wurde ergriffen und nach der Hoarung Brook Brücke geschleppt, wo man ihn für ein paar Minuten über das Geländer hielt, dann brutal verprügelte und laufen ließ.

Die am Freitag Abend in der alten Waffenhalle abgehaltene Massen-Versammlung der Streiker war eine sehr enthusiastische und das Gebäude war bis zu den Dächern vollgedrängt. Die verschiedenen Redner führten die Seite der Streiker in klarer Weise vor und einstimmig wurde erklärt, daß die Traction Compagnie das Uebereinkommen mit ihren Angehörigen, das nach dem letzten Streik gemacht wurde, bekräftigt vertritt habe und daß der gegenwärtige Streik eine Folge der Handlung der Compagnie ist.

Verschiedene Bürger, die das allgemeine Wohl im Auge hatten, haben die Streiksituation näher untersucht und sind dabei zu der Einsicht gekommen, daß eine gütliche Beilegung desselben außer Frage sei. Sie haben eingesehen, daß die Traction Compagnie entschlossen ist, unter allen Umständen den Streik zu gewinnen. General Verwalter Sullivan besteht auf seinem im Anfang eingenommenen Standpunkt, daß die Streiker zuerst zur Arbeit zurückkehren müssen, ehe mit ihnen unterhandelt werden wird; er behauptet, daß die Compagnie faktisch schon gewonnen habe. Nach seiner Erklärung hat die Compagnie positiv keine Zugeständnisse zu machen, auch kann sie nicht sagen, wie viele der alten Angestellten zurückgenommen würden, und daß sie niemals wieder einen Kontrakt mit der Union machen würde, sei ganz und gar außer Frage. Unter diesen Umständen vertritt der Streik noch längere Zeit zu dauern.

Samstag kam es an Lafayette Straße und Genet Avenue zu einem Zusammenstoß zwischen den Compagnie Angestellten und einer größeren Menschenmenge; David Jones, einer Aufseher, erhielt den Kopf aufgeschritten und er, seine Gattin, Joseph Reynolds, Jennie James und Ellen Schell wurden dann verhaftet. Am gleichen Abend, als die Straßenbahn Compagnie eine Anzahl importierte Männer von der Remie an Linden Straße nach dem Schlafquartier über ihren Officen an Lackawanna Avenue in einem Bahnhofsraum nahm, gab es einen großen Anlauf vor der Office; zuerst mummelte die Menschenmenge, dann gab es aufrührerische Rufe. Einer der ersten Schreier war Joseph Whilbin den Bahnhof der Avenue und kam heute er das Maul aufgerissen, als Polizei-Superintendent Nobling, der bei seinem Wohnort stand, ihm einen Schlag unter das Kinn versetzte, sodas er wie ein Hohlholz niederbrüllte. Herr Nobling spreitete ihn dann nach dem Stationshaus und trotzdem die Menge ihn in drohender Weise umringte, gelang es der Polizei durch den freigiebigen Gebrauch ihrer Knüppel, die Leute zurückzutreiben und Whilbin wurde eingekerkert. Nachdem er zwei Stunden gerührt hatte, ließ man ihn wieder laufen, doch vorher diechte er 810 Strafe und stellte 800 Bürgschaft für sein gerichtliches Erscheinen. Das prompte Einschreiten des Herrn Nobling, das die Menge auf andere Gedanken brachte, verhinderte unwirksamhaft eine Ausschreitung, die ganz gewiß schlimm verlaufen wäre, denn außer der Polizei auf der Straße, besaßen sich auch in der Office der Compagnie ein halbes hundert Leute, die eingeschritten wären, um die Angestellten der Compagnie zu beschützen.

Die städtischen Beamten sind zu dem Entschluß gekommen, daß die Blockierung der Geleise und Straßen aufheben muß und zu dem Zweck sind eine Anzahl Spezialbeamte eingeschrieben worden, deren Pflicht es ist, alle zu verhaften, die sich derartige Ausschreitungen erlauben. Die Stadt hat nur den Trubel und die Unkosten und will dies vermeiden.

Zur allgemeinen Zufriedenheit der Streiker und der friedliebenden Bürger

Afrikanischer Kriegsschauplatz.

„Bobs“ Mahnung.

Lord Roberts vertheilte Medaillen an die Truppen und sprach dabei auch über die Beförderung der Nation bezüglich des Krieges in Süd-Afrika. Er rief, Geduld zu haben; Lord Kitchener's Verlangen nach Verstärkungen sei erfüllt worden und bald werde man wieder von Erfolgen der britischen Waffen hören.

Muthiger Glauben.

Eine Depesche aus Berlin meldet: Der zweite Jahrestag des Beginnes des Krieges zwischen Großbritannien und den afrikanischen Republiken wurde von den hiesigen Journalisten als eine gute Gelegenheit betrachtet, den Präsidenten Krüger über die Schlage in Transvaal zu „interwiewen.“ Krüger entschuldigte sich, er fühle sich nicht wohl genug, einen langen Vortrag zu halten, nur so viel wolle er von Neuem versichern, daß nichts in seinem Glauben an den schließlichlichen Sieg der gerechten Sache der Buren erschüttert könne.

Belagerungsstand in der Capcolonie.

Die Capstadt „Gazette“ meldet die Erklärung des Belagerungsstandes in den Distrikten von Capstadt, Wynberg, Simonstown, Port Elizabeth sowie East London an. Die Proklamation ist die Folge des füzlichen Beschlusses des Premierministers der Capcolonie Sir John G. Spring sowie des Sekretärs J. M. Innes bei dem Hochcommissar Lord Milner. Jetzt ist somit die Verfassung in der ganzen Capcolonie suspendiert. Wie es heißt, sollen jetzt ganz besondere Maßregeln getroffen werden, den Zustand in der Capcolonie zu unterdrücken. In den Hafenstädten sollen die Docks, die Häfen und die Eisenbahnen unter der Aufsicht der Civilbehörden bleiben.

Vuller jetzt vollkommen in Ungnade.

Die Londoner Morgenzeitungen erklären, daß sich Sir Redvers Buller durch seine Rede, in welcher er zugestimmt, daß er die Kapitulation von Ladysmith anrieth, fast ganz unendlich gemacht habe und daß er am Belen thun würde, sein Commando des ersten Armeecorps niederzulegen.

Briten liefern den Buren, was sie brauchen.

Aus New York wird berichtet, daß Dr. Lybbs, der europäische Agent der Buren, in einem Interview mit dem Vertreter eines Pariser Blattes äußerte: Die Briten waren bisher gütig genug, uns mit allen Wehren, aller Munition, allen Waffen und allen Lebensmitteln zu versorgen, die wir brauchten. Tausende Afrikaner sind durch britische Spitzel gezwungen worden, auf dem Schlachtfeld ihr Heil zu suchen, und es kann gar nicht fehlen, daß weitere Nachrichten über die Erfolge der Buren in der Capcolonie kommen. Die Buren haben alle ihre eigenen Gewehre vergraben und sie werden dieselben erst wieder hervorholen, wenn die Briten aufhören, ihren Soldaten Gewehre zu liefern.

Buren sind der britischen Uebermacht entschlüsselt.

Der New York „Times“ wird aus Dundee, Natal, berichtet: Anhaltende Regenfälle haben die Bewegungen der Truppen gestört. Wie man es befürchtet hat, ist es gekommen; die Buren haben sich in kleine Abtheilungen aufgelöst und entkommen so. Commandant General Botha ist mit der Hauptabtheilung der Buren, von drei Commandanten begleitet, nach dem Pongola-Flusse, bei Linburg in Transvaal durchgedrungen.

Als Erklärung für solche Angaben über den Krieg in Süd-Afrika berichtet der Londoner Correspondent der „Tribune“: Die Standard giebt der Ansicht Ausdruck, daß die britischen Truppen eine gute Gelegenheit haben, den General Botha zu fangen. Seitdem die Angriffe Bothas an der Grenze von Natal schlugen, weiß man nicht viel von ihm. Seine Bewegungen sind mit einer Bedeckung unter Grobelaar östlich geschickt worden, Botha ist mit seinen Leuten, als er merkte, daß die Briten im Begriff standen, ihn zu umzingeln, direkt nördlich marschirt, Marschirt er wieder nördlich, so kommt er nach dem Swakand und gerath in Gefahr, mit den kriegerischen Stämmen daselbst kämpfen zu müssen. Im „Standard“ wird überhaupt geäußert, daß General Botha sich in der Enge befindet, während die „Daily News“ der Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß es dem General Botha gelungen ist, zu entfliehen.

In London hieß es, Botha sei gefangen.

An der Londoner Börse kursirte das Gerücht, General Botha sei gefangen. Eine Depesche des Lord Kitchener meldet aber weiter nichts als seine wödhentliche „Schlachter-Bill“, die Wiederholung der Meldung, daß seine Truppen gegen eine starke Abtheilung Buren an der Grenze von Natal marschiren, sowie die Ankündigung, daß das Commando Schepers in der Capcolonie gesteuert wurde.

Briten laufen zu den Buren über.

In London circulirt das Gerücht, daß zahlreiche britische Soldaten in Süd-Afrika zu den Buren übergegangen. (Auf dem Continent circulirt dieses Gerücht schon lange!) Seitdem Lord Roberts den Krieg für beendet erklärt hat, sind \$350,000,000 für den Krieg verausgabt worden, 8000 Briten sind gefallen und 27,000 sind verwundet worden. Die öffentliche Meinung befand sich niemals in einer verworrenen Lage. „Wo kommen die Buren alle her?“ hört man tadelnde von Malen täglich fragen. Wenn die amtlichen Berichte wahr wären, müßte die männliche Bevölkerung der Buren schon lange vom Erdboden verschwunden sein. Eine Antwort auf diese Frage gab kürzlich eine Person, die sich in Süd-Afrika aufhält. Sie sagte: Ich es nicht aufzufallen, daß nach jedem Rencontre so und so viele als vermist gemeldet wurden? Einzelne von diesen lehren zu den Briten zurück, aber viele thun es nicht. Nein, die Buren behalten keine Gefangenen und man kann ihnen auch noch nicht vorwerfen, daß sie dieselben erschießen! Diese Aeußerungen bedeuten, daß viele „Vermisste“ bei den Buren bleiben. Außerdem sind viele Tommies, viellecht Tausende desertirt und zu den Buren übergegangen, da sie schlecht bezahlt, schlecht genährt und von arrogant Offizieren mißhandelt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Letzte Woche vor zwei Jahren unterbreitete die Regierung des Transvaal der Britischen Krone das Ultimatum, das zum Kriege in Süd-Afrika führte. Die Londoner Blätter seitdem den Jahrestag, indem sie die Taktik der Regierung heftig tadelten.

In Kapstadt ist die Nachricht eingetroffen, daß die Buren unter General Botha jetzt schon tief in Natal eingedrungen sind und daß ein großer Theil seiner Streitmacht bereits über den Tugela-Fluß gedrungen ist. Botha selbst soll in Gelogo befinden.

In den verschiedenen Reconcitrados Lagern in der Nähe von Bloemfontein befinden sich zur Zeit 6500 Weiße, während an 40,000 Andere in den übrigen Lagern des Orange-Freistaates dahinschlafen. Zur Speisung dieser Menschenmassen werden wöchentlich sieben Eisenbahnzüge voll Nahrungsmittel benöthigt. Die Sterblichkeitsrate in der Woche betragt durchschnittlich 220 Personen. Fünfzig Prozent der Todten sind Kinder unter drei Jahren, welche meist von den Müttern dahingeraht werden.

Lord Kitchener meldet, daß seit seinem letzten Wochenbericht 50 Buren getödtet, 26 verwundet und 244 gefangen genommen worden seien; 60 hätten freiwillig capitulirt.

Die Buren haben 13 Kundschafter des Lord Kitchener überumpelt, entworfen, entkleidet und dann laufen lassen.

General Kitchener berichtet in einem Telegramm aus Pretoria, daß die Truppen des General French den Commandanten Schepers gefangen genommen haben. General Kitchener berichtet nicht, daß auch Schepers' Commando, das in der Capcolonie so äußerst thätig war, gefangen genommen wurde. Die Briten waren mehrere Wochen nach dem Commando auf der Jagd. Schepers selbst war so krank, daß er in einem Dugay fahren mußte.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise des Mitleids und das zahlreiche Angelegenheit, geschildert das Leben und der Beerdigung des verstorbenen Chas. D. Kueffer, danken wir allen Freunden und Bekannten aus innigstem Herzen, speziell dem Herrn Kueffer für sein vollständiges Erscheinen und die erwiesene Liebe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Gelegentlich des Ablebens meines geliebten Vaters, Jakob D. Kueffer, möchte ich meinen herzlichen Dank abgeben der freiwilligen Loge No. 259, D. D. E., für die erwiesene Aufmerksamkeit und die Nachsicht in der Person des Herrn Kueffer, sowie der Frauenloge des gleichen Ordens, fernem dem Schiedsrichter Strafen Unterstüzung Vereinen, Herrn Pastor Nord von der Predigt-Gemeinde für geistlichen Trost, den Bräutigam Martha Nord und Mary Wirth für den hübschen Kranz, den Blumenpendern und Vadrägern, sowie Freunden und Bekannten für ihre Besuche und Theilnahme am Begräbnisse. Sophia Kueffer, Witwe, und Familie.

Dankfagung.

Reich an Liebe, reich an Gesinnungen, Warst Du nicht der Deiner Freund und Blid. Doch auch Duldung war Dir schwer beizubringen Und zur Demuth rief Dich Du zurück. Irrende Dir — rühmst nun im hohen Dafen. Wo kein Sturm des Lebens Andre trübte — Warst Du — Du bist in Gott erlöset, Still beweint und inniglich geliebt. Unter Heiland wird Dich gnädig leiten Durch den lichten Raum der Ewigkeit, Auf dem Pfad fern Himmelsfreuden, einer ungetrübten Seligkeit.

Neue Anzeigen.

W. C. Schimpff,

Deutscher Advokat,

No. 717 Connell Gebäude,
Scranton, Pa.